

A 1561 C · Berlin, 22. Juli 1963

Pyramiden



Haldenbebauung

Architekt
Eckhard Schulze-Fielitz, Essen

Die Beschäftigung mit räumlichen Strukturen und die Anwendung anderer Raumteilungen neben der dogmatisch-rechtwinkligen hat durch den schöpferischen Gebrauch der Diagonalen zu einigen konstruktiven Ideen geführt, die städtebaulich große Bedeutung haben werden.

Hangbauten ermöglichen durch die diagonale Abführung der Kräfte die Bebauung bislang unbebaubarer steiler oder rutschsüchtiger Hänge, also solcher Grundstücke, bei denen Hangneigung zu Bodenfestigkeit in einem Verhältnis stehen, das eine übliche senkrechte Gründung nicht mehr erlaubt, z. B. auch Abraumhalden. Für Ortslagen wie Wuppertal oder Stuttgart ist dieses Problem fast zu einer Lebensfrage geworden, da in der Nähe des Zentrums nur noch Hanglagen in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Im Ruhrgebiet wie in anderen Industrievierteln in aller Welt liegen Abraumhalden in großer Menge und ungenutzt in zum Teil ausgezeichnete stadtnaher oder naturnaher Lage.

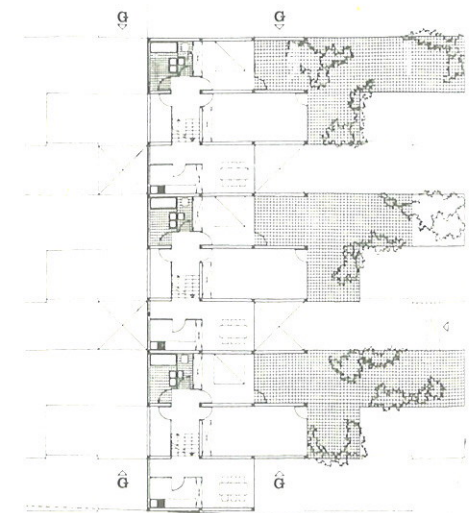
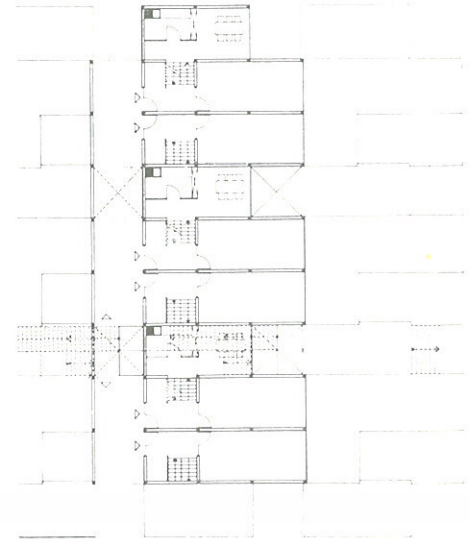
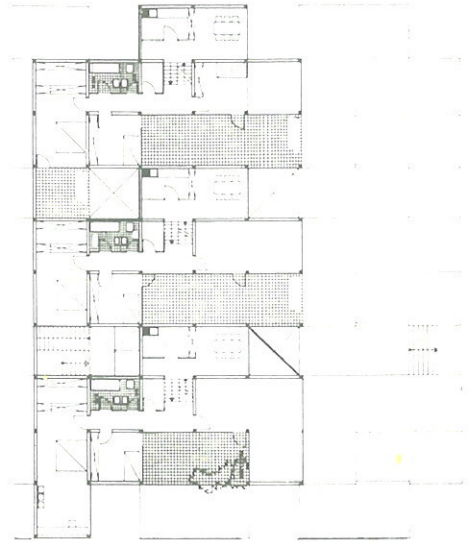
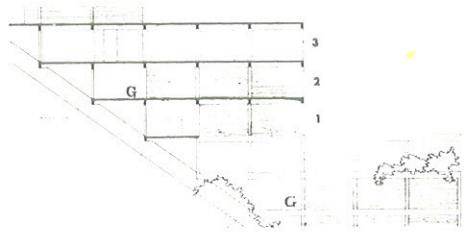
Die konstruktive Grundidee ist, durch schräge Bankettbalken, Leitern, Gitterträger, Schotten oder Raumfachwerke die das Rutschen bewirkende Komponente über ein Widerlager in den gewachsenen Boden abzuführen, während die andere, im allgemeinen etwa senkrecht auf die Hangoberfläche wirkende unerschädlich ist.

Diese Grundidee ist in allen möglichen Bauweisen zu verwirklichen; als Mauerwerkschotten auf den schrägliegenden Bankettbalken, als ausgefachter Stahlbeton- oder Stahlskelettbau, als Großplattenbauweise oder als räumliches Tragwerk mit eingehängten Wohneinheiten. Durch eine geschickte Grundrißdisposition erreicht der vorliegende Entwurf Querlüftung für jede Wohnung, obwohl das Gebäude einseitig gegen den Hang gelehnt ist. Hangseitig gelegene, durch Schrägaufzüge besetzte Gänge erschließen die einzelnen Maisonettewohnungen auf jedem dritten Geschoß. Diese Gänge sind etwa im Abstand von 7.00 m geöffnet und damit durch den Lichteinfall rhythmisiert, was die Ode der „rue interieur“ von Le Corbusier vermeidet und die natürliche Belichtung und Belüftung von Küchen und Bädern sowie die Querlüftung der ganzen Wohnung möglich macht.

Die der Hangneigung folgende Abtreppung des Gebäudes bietet jedem Bewohner einen hängenden Garten angemessener und wirtschaftlich vertretbarer Größe auf dem Dach des tieferliegenden Nachbarn. Im Gegensatz zu üblichen Flachbebauung ist der Fernblick gesichert.

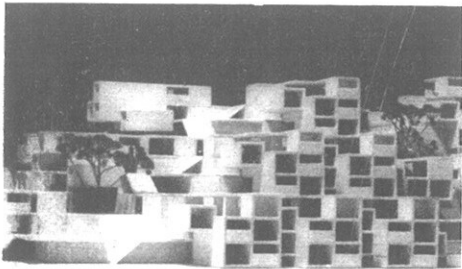
Ein ganz eklatanter Vorzug dieser Bauweise ist die außerordentlich hohe Wohndichte, die der Dichte einer kontinuierlichen Bebauung eines horizontalen Grundstückes mit etwa dreieinhalbgeschossiger Bauweise gleichkommt, wobei die Nutzung sämtlicher Dachflächen – als Wohnflächen im Freien oder Wohnungserweiterung – noch nicht berücksichtigt ist.

Nachteile dieser Bauungsform sind nicht erkennbar, der Wohnwert ist etwa dem eines Einfamilienhauses vergleichbar. S.-F.



◀ Grundriß und Schnitt im Maßstab 1 : 500

Das hier gezeigte System baut auf einem Quadratraster von 3,5 m Seitenlänge auf. Die Räume haben diese Zellengröße oder addieren sich aus mehreren Quadraten dieses Rasters. G: durch Lichtschächte erhellter Gang



Die Konstruktion erlaubt die Nutzung eines bisher für unbebaubar gehaltenen Hanggeländes, beispielsweise der alten Zechenhalden im Ruhrgebiet oder in Lüttich usw.

Das Modell zeigt, wie aus dem Klötzchenspiel eine zwar gleichartige, aber dennoch abwechslungsreich gegliederte Wohnlandschaft werden soll

